

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachstr. 12 bis 14 bzw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Preisannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Mitien: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burghr. 7 in Giechstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Gröbe in Halle a. S.

Nummer 443

Halle, Donnerstag den 2. Dezember

1915

Die Entente fordert sofortige Räumung Salonikis.

Wien, 2. Dezember. Der „Südwestlichen Korrespondenz“ zufolge stellte die Entente in einer zweiten Note folgende Forderungen an Griechenland: 1. Zurückziehung aller griechischen Truppen aus Saloniki und Umgebung. 2. Das Alleinverfügungsrecht über Eisenbahnen und Straßen im ganzen Gebiet, das durch eine Linie begrenzt wird, die östlich von Saloniki nach Monastir verläuft. 3. Das Recht, Saloniki und die Halbinsel Chalkidiki zu besetzen. 4. Die Uebertragung der See-polizei in einigen griechischen Häfen, darunter im Piräus.

Die Entente verlangte, daß Griechenland nicht Zusagen gäbe, sondern durch Tatsachen, wie die sofortige Räumung von Saloniki ihre Nachgiebigkeit beweise. In allen, auch venizelistischen Kreisen werden die Forderungen als unerhört bezeichnet. (Verl. Tglb.)

Warum Griechenland Saloniki nicht räumen kann.

Rotterdam, 2. Dezember. Der „Morning Post“ wird aus Athen gemeldet: Die griechische Regierung erklärt, daß Griechenland Saloniki, welche als Kernpunkt der strategischen Verbindungslinie, nicht räumen könne, weil es dann nicht im Stande wäre, das Gebiet und seine Lebensinteressen gegen feindliche Angriffe zu verteidigen. Das Organ der Unionisten sagt, daß die Anweisungen, welche Salamis am 28. November den Ententegländern gemacht habe, die amtliche griechische Auffassung nicht vollständig wiedergäben, sondern nur eine vorläufige Mit-

teilung über die Ansichten der griechischen Regierung im allgemeinen sei. Die Minister hätten beschlossen, bis die Lösung tatsächlich erfolgt sei, das Geheimnis zu wahren. Dasselbe Blatt erklärt aus diplomatischer Quelle, daß Deutschland und Österreich-Ungarn die griechische Regierung dahin verständigt habe, daß wenn die Forderungen der Alliierten bewilligt würden und Saloniki zur Basis der Operationen der Ententemächte gemacht werden sollte, die Zentralmächte das griechische Gebiet nicht länger als das Gebiet eines besetzten Staates ansehen könnten. (N. Z. M.)

Rotterdam, 1. Dezember. Der „Globe“ teilt mit, daß gerade der französische Vertreter die neue Note überreicht habe. Die Zustimmung zu den Forderungen des Viererbandes zum Kriege mit den Mittelmächten und Bulgarien führen. Zarail sei an diesen Forderungen schuld. Es sei unbegreiflich, daß die Engländer und Franzosen das verfehlte Unternehmen nicht einmütig angingen, nachdem sein Zweck, die Serben zu retten, einmal möglich sei. Die Bevölkerung ist auch durch die Besetzung der Insel Melos erbittert. Die Konstanzer gestehen ihrem griechischen Lehrgang, nicht einmal den Postbüroen, sich der Insel zu nähern. Nicht nur der griechische Generalstab, auch verschiedene höhere Beamte sind für unbefugten Widerstand. Auf den König habe die Note den schlechtesten Eindruck gemacht. Die Lage verschlimmere sich, und während der Abklärung gesprochen wird, finden weitere Räumungen statt. (Post. Jta.)

Die ablehnende Antwort Griechenlands.

Rotterdam, 2. Dezember. Der Londoner „Star“ erfährt aus Rom, es bestehe Grund anzunehmen, daß Griechenland der Entente mitteilte, die Forderungen, wonach Griechenland Saloniki räumen und der Entente die Ueberwachung der griechischen Küste gestatten solle, seien unannehmbar, weil sie tatsächlich eine Verletzung der griechischen Neutralität bedeuten würden. Eine Athener Neutermeldung besagt, die Lage bleibe ziemlich gespannt. (Verl. Tglb.)

Rittener und Denys Goshin.

Sofia, 1. Dezember. Nachrichten aus Athen bestätigen, daß der gleichzeitige Besuch Ritteners und Goshins in Griechenland die Reibungen der Franzosen und Engländer in Bezug auf das Balkanquartier nur gesteigert hat. Rittener, dessen nach raschem Mann noch immer in Saloniki stehen und jederzeit schnell das Weite ziehen könnten, trat mit aller Schärfe dafür ein, daß man Griechenland gegenüber sein langes Verbleiben wachen sollte und es energisch zur endgültigen Stellungnahme drängen sollte. Dagegen vertrat Denys Goshin am dem Standpunkt, die Dinge nicht zu über-eilen, da er sich wohl darüber klar ist, welche Gefahr die französischen Truppen bedroht, wenn eine nach englischen Wünschen verstärkte Diplomatie Griechenland noch widerpenflicher machen würde. (Post. Jta.)

Serbiens Schicksal.

Sofia, 26. November. (Bericht aus Sofia.) Ein bulgarischer Minister machte kürzlich folgende Äußerungen: „Wir der Völkerrückung Serbiens ist bei 1915 am Bulgarien geschehen eiferne Ring endlich zerfallen, und Bulgariens künftige ruhige Entwicklung bedroht. Es entsteht sich heute der Gedanke, ob Serbien als Staat vollständig verschwindet oder ob ein Teil des bisherigen serbischen Staates selbständig oder mit Montenegro vereinigt fortbestehen wird. Soviel ist aber sicher, daß im letzten Fall alle Maßnahmen getroffen werden, um für die Zukunft jede allerhöchste Propaganda unmöglich zu machen. Auch ist es gewiß, daß Albanien als selbständiger Staat fortbestehen wird. Sobald die Trümmer der serbischen Armee vernichtet oder gelungen sein werden, werden wir uns gegen das Expe-

ditionskorps des Viererbandes wenden, dessen Mission bisher eine bloße Stomodie ist.“ (N. Z. M.)

Papiergeld-Ueberschwemmung in Serbien.

Sofia, 1. Dezember. Die bulgarische Regierung hat im serbischen Okkupationsgebiete bis jetzt für 300 Millionen Dinar (= 300 Millionen Frank) Banknoten hergestellt; für diesen Notenbetrag fehlt jede Golddeckung, da der Metallschlag von der serbischen Regierung weggeschleppt worden ist. Um zu vermeiden, daß die serbische Bevölkerung durch dieses Verbot an den Metallschlag gebracht wird, hat die bulgarische Regierung beschlossen, sich an diplomatischem Wege oder durch das Internationale Komitee Streng an die serbische Nationalbank zu wenden und sie zu ersuchen, ihre Pflicht als Zahlverwalter zu erfüllen. (N. Z. M.)

U-Bootbeute im Mittelmeer.

Rotterdam, 2. Dezember. Bei Malta wurde der englische Dampfer „Maitland“ torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. (Verl. Tglb.)

Schwere Verluste der Engländer an der Seefront.

(N. Z. M.) Konstantinopel, 2. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: An der Seefront verlor unsere Truppen den Feind energisch. Die feindlichen Verluste in der Zeit vom 23. bis 26. November überstiegen 5000 Mann. Eine Reihe demokratisierter Offiziere und Soldaten verließ ihre Truppenteile, deren

Feind hat an einem einzigen Tage mit seinen Dampfschiffen ungefähr 2000 Verbundete torpediert. Er hat versucht, sich mit seiner Nachhut unter dem Schutz seiner Miniere über die Straße zu halten, wurde aber durch einen überraschenden Angriff in der Nacht zum 1. Dezember gezwungen, sich in der Richtung auf Satal Ammara, 170 Kilometer südlich von Bagdad, zurückzuziehen. Circa 100 Kanonen, viel Munition, Munition und Kriegsgüter wurden erbeutet. Außerdem erbeuteten wir ein Kriegsmotorboot und einen kleinen Leichter mit Munition in den Tigris gezworen. Die Engländer teilten, um die Niederlage zu verheimlichen, der Bevölkerung mit, daß sie einen Bajonettskand mit uns abgeschlossen hätten. Von vier Angeschwungen, die wir dem Feind abgenommen haben, wurden drei wieder hergestellt und führen jetzt über den feindlichen Küsten ihre Mähe aus.

An der Marmarastraße ließ der Feind in einem Boot bei Banam am 30. November 250 Tote zurück. Der Feind klanderte in ständiger Richtung. Bei Anzoria nahmen wir feindliche Trübschiffen und Gruben und machten einige Gefangene. Am 29. November wirkungslos Feuer der feindlichen Batterien zu Land und zu Wasser. Unsere Artillerie nahm feindliche Soldaten ohne Deckung, sowie Munitionswagen des Feindes ab. Die Wagen wurden zerstört. Bei Ari Burun dauert das Feuer fort. Ein Versuch des Feindes, die Schiffsgräben bei Kanizier wieder herzustellen, wurde verhindert. Nachmittags lenkte ein feindlicher Kreuzer aus unseren linken Mägen, wurde sich aber infolge des Gegenfeuers unserer Torpedoboote wieder entfernen. Bei Seddi Bahr wurde eine feindliche Batterie von Schwämmen gebracht. Nachmittags

feindliche Geschosse, die von einem feindlichen Kreuzer vom Kap Nigammos in der Richtung auf Satal Bahr abgefeuert wurden, an ein dort gelegenes Hospital, tödeten vier und verwundeten 20 Soldaten. Eine unserer Mannschaften wurde ein feindliches Flugzeug, das Naha Tepe überflog, zur Hand.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(N. Z. M.) Großes Hauptquartier, 2. Des.

Beilichter Kriegsplan: Außer Artillerie und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front feindlichen Ereignisse. Normalerweise vom St. Quentin fiel ein wegen Motorfahrzeugen niedrigeren Doppeldecker mit zwei englischen Offizieren in unsere Hand.

Feindlicher Kriegsplan: Die Lage ist unverständlich. Die Schilddrüse des russischen Tagesberichts vom 29. November über Stämpel bei Muz-Stammirich ist freier zu werden. Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Borspellen abgewiesen.

Balkan-Kriegsplan.

Beilich des Ein wurden Bosnien, Serbien und Janina besetzt. Südwestlich von Mitrovica wurden 1000 Gefangene und zwei Geschütze eingebracht. Oberste Seeresleitung.

